

48/11

Zinnich an OS

München

16. Nov 83
X

EVANGELIUMS-RUNDFUNK WETZLAR

Sendung Nr.: K 4.5.83 - 41-m-Band ²¹⁶⁵
Titel: Ein unheimliches Gericht
Redakteur: J. Osberghaus
Autor: J. Osberghaus
Quelle: -
Sendedatum: 4.5.83, 15.30 - 16.00 Uhr
Os/Kö

- 1. Vorspann: O'10"
- 2. Ansage: Herz-lich willkommen zur Sendung des Evangeliums-Rundfunks im 41-m-Band. Heute bringen wir zur gleichen Zeit im 49-m-Band eine Sendung für unsere jungen Schweizer Hörer in Schweizerdeutsch. Hier im 41-m-Band hört ihr die 2. Folge aus unserer Hörspielreihe über das Leben Abrahams. Die Überschrift unserer Sendung heißt: "Ein unheimliches Gericht". O'15" O'25"
- 3. Musik: ^{MPB 015} ~~01280~~ O'15" O'40" ⁰¹⁸
- 4. Sara: Abram, |dich quält etwas! Seit einiger Zeit bist du nicht mehr derselbe. Sag doch, was macht dir solchen Kummer?
- Abram: Du weißt es doch, Sara. Meine Sorgen sind auch deine Sorgen. 86 Jahre bin ich bereits, und noch immer hat uns Gott keinen Sohn geschenkt. ⁰³³ Ich verstehe Gott nicht mehr. Er hat mir befohlen, die Sterne zu zählen. Ich konnte es nicht. Er sagte, so unzählbar werden unsere Nachkommen sein. ⁰⁴³ Ich sollte den Staub auf der Erde zählen. Ich konnte es nicht. Er sagte: "Ich will deine Nachkommen so zahlreich machen wie den Staub, so daß niemand sie zählen kann." ⁰⁵¹ Und nichts geschieht. ⁰⁵⁷
- Sara: Abram, Gott hat mit dir gesprochen. Du sollst einen Sohn bekommen. Deine Nachkommen sollen das Land erben. Müssen denn deine Kinder auch meine Kinder sein? ¹⁰⁴
- Abram: Wie meinst du das? Ich verstehe nicht. ¹⁰⁹
- Sara: Nun, ganz einfach. Wenn du eine andere Frau hättest, wärest du längst Vater eines Jungen. ¹¹⁵ Du weißt doch, daß ich dich lieb habe. Ich bin gerne deine Frau. Aber warum sollte zum Beispiel nicht meine ägyptische Magd den verheißenen Sohn bekommen? ¹²⁵
- Abram: Du willst, du meinst, daß ich Hagar als zweite Frau zu mir nehme? ¹³³
- Sara: (hart) Hagar ist und bleibt meine Magd. Es geht um den Erben. Alle tun das doch. Wo gibt es das denn, daß ein Mann nur bei einer Frau bleibt? Besonders wenn es um den Erben geht.
- Abram: Aber will Gott das denn?
- Sara: Sei doch vernünftig, Abram. Ich bin zu alt, um dir noch einen Sohn zu schenken. Und Hagar ist gesund und jung. ¹⁴⁶ Ich überlasse sie dir. Ich sehe keinen anderen Weg. Oder soll Elieser, dein Hirte

GEH

aus Damaskus, dein Erbe sein? ¹⁹⁵ / ^{Pause} Mach es doch. Ich bleib nach wie vor
deine Frau. ²⁰⁶ 0'45" 1'25"

5. Musik:

5 9 4 5 . 5

0'15" 1'40"

²¹⁵ auf 2.05 hören

6. Sara:

(klatscht dreimal in die Hände, streng) Hagar, bring mir Wasser zum
Waschen! Aber schnell!

Hagar:

Es tut mir leid, Herrin, aber kann das nicht ebenso gut ein anderer
holen? Mir paßt es jetzt grade nicht. ²²⁴

Sara:

Hagar, was soll das heißen, mir paßt es jetzt leider nicht?
Du weigerst dich als meine Magd, mir das Wasser zu bringen. ²)

Hagar:

Wieso Magd? Ich bin schließlich seit einem halben Jahr genauso
Abrams Frau wie ihr. ²³²

Sara:

Hagar, was fällt dir ein?

Hagar:

Das fällt mir ein, daß ich im Grunde höher zu achten bin als ihr.
Ich schenke Abram das gewünschte Kind. Ich weiß, daß ich Mutter werde.
Ich mache Abram keine Schande. ²⁴²

Sara:

Hagar, das geht zu weit! So was laß ich mir nicht bieten. Du bist
nach wie vor meine Sklavin. Und danach hast du dich zu verhalten.
Und jetzt geh und hol mir sofort Wasser. ²⁵⁰

(Pause)

1. Hirte:

Also, ich weiß nicht! Mit den Frauen, das ist so eine Sache.
Hast du auch gemerkt, wie giftig Sara ~~zu~~ Hagar ist?)

2. Hirte:

Und nicht nur zu ihr. Ich geh Sara ~~aus~~ dem Weg, wo es nur geht. ³⁰³

1. Hirte:

Frieden ist auf jeden Fall nicht mehr im Zelt Abrams.)

2. Hirte:

Sieh dir das mal an! Man kann es kaum glauben, wie die mit Hagar
umgeht. ³¹⁰

1. Hirte:

Ich kenne die Frau meines Herrn nicht mehr wieder.

2. Hirte:

Und was meinst du, was gestern hier los war? Zehnmal mußte Hagar
Wasser neu holen. Jedesmal war es nicht ganz sauber. Und dabei er-
wartet sie doch ein Kind von Abram.

1. Hirte:

Das ist es ja. Jetzt meint Hagar, alle Welt würde ihr zu Füßen liegen.
Und da macht Sara ~~einfach~~ nicht mit. Was ich auch verstehen kann. ³²⁵

2. Hirte:

Muß sie aber dermaßen gehässig mit ihr umgehen? Also, wenn ich
Abram wäre...

1. Hirte:

... hätte ich mich da rausgehalten. Das sollen die Frauen unter sich
ausmachen.

2. Hirte:

He, still! Abram kommt. ³³⁴ 6. Et

Sara:

(ruft) Abram! Abram! Es ist eine Unverschämtheit! Du weißt überhaupt
nicht, was hier los ist. Diese Hagar erlaubt sich in der letzten
Zeit Dinge, als wenn sie die Herrin ist und ich die Sklavin. Also,

ich kann sie einfach nicht mehr ausstehen. Seitdem sie das Kind erwartet, verachtet sie mich. Das ist unrecht, und du bist schuld daran. Ich ruf den Herrn als Richter an.

Abram: Gut, sie ist deine Sklavin. Mach mit ihr, was du willst. ³⁵⁸ 2'25" 4'05" ³⁵

7. Musik: ^{5 945. 5} 0'15" 4'20" ⁰³⁶ ⁴¹¹

8. 1. Hirte: Hagar, du hier? Wo warst du die ganze Zeit? ⁴¹¹

Hagar: Ich war weggelaufen. Ich hielt es nicht mehr aus. Doch jetzt bin ich wieder hier. Sag mal, wie geht es Abram und Sara? ⁴²³

1. Hirte: Denen geht es gut, wie immer. Willst du wirklich zu Sarai zurück?

Hagar: Ich muß. Der Engel des Herrn hat es mir gesagt.

1. Hirte: Der Engel des Herrn? Hast du ihn gesehen? ^{400 412}

Hagar: Ja, es war im Mittagsland. Du weißt, ich war schon einige Tage unterwegs. Ich wollte unbedingt nach Hause, nach Ägypten. Ich war so verzweifelt. Ich hatte so Angst vor der Geburt. ⁴⁴² Und das Kind und dann ganz alleine, ohne Vater, die Verachtung der Leute und alles so ungewiß. ⁴⁵² Da hab ich zu Gott geschrien. Und dann stand plötzlich ein Mann vor mir. Direkt an dem Brunnen, an dem ich saß. Ich hatte ihn gar nicht kommen sehen. Er sagte zu mir. ⁴⁵⁶

"Hagar, Sklavin Saras, woher kommst du? Wohin gehst du?" "Ich bin meiner Herrin davongelaufen", antwortete ich. Da gab er mir den Befehl: ^{428 502} ^{196 508}

"Geh zu deiner Herrin zurück, und ordne dich ihr unter. Gott, der Herr, wird dir so viele Nachkommen geben, daß man sie nicht zählen kann. ⁴⁴⁵⁻⁴⁶ ⁵¹²

Du wirst einen Sohn bekommen und ihn Ismael nennen. Das bedeutet: Gott hat gehört. ⁴⁴³⁻⁴⁴ Denn der Herr hat deinen Hilferuf gehört. Ungezügelt wie ein Wildesel wird ⁴⁴³⁻⁴⁴ er leben. Er wird gegen jeden kämpfen und jeder gegen ihn. Er lebt getrennt von seinen Brüdern und fordert sie alle heraus. ⁴⁴³⁻⁴⁴ Da merkte ich, daß Gott mich immer sieht. ⁴⁴³⁻⁴⁴

⁵³⁵ 2'10" 6'30" ^{1200/7-ET}

9. Musik ^{6 5544} 0'20" ⁵⁵⁸

10. Sara: Ich versteh dich nicht, Abram. Heute morgen warst du irgendwie bedrückt, voller Sorgen. Du schüttelst den Kopf. Natürlich warst du das. Ich kenn dich doch. Du kannst dich mit deinen 99 Jahren vor mir nicht mehr verstellen. ⁶⁰³ ⁶³⁵⁻¹⁰ Aber jetzt ist es irgendwie anders. Ist dir dein Gott begegnet? Dein Gott, der Hagar einen Jungen schenkte und mich nicht ansieht? ⁶¹⁹ ⁰⁻²³

J. E. H.

Abram: Du irrst dich ganz gewaltig, Sara, du irrst dich. Nicht Ismael, der Sohn der Hagar, ist unser Erbe. Gott hat es mir ganz klar gesagt. Er sagte mir: "Deine Frau Sarai sollst du nicht mehr Sarai nennen, du sollst sie von jetzt an Sara nennen. Das bedeutet Fürstin. Sie soll die Mutter eines ganzen Volkes werden, und Könige sollen von ihr abstammen." ⁶³⁴ ⁶³⁸ ⁰⁴⁹

Sara: Das geht doch gar nicht mehr, Abram, das ist unmöglich. Du weißt, ich bin 90 Jahre alt. ⁶⁴⁵ Da kann man keine Kinder mehr bekommen. Und übrigens, da ist doch Ismael, ein kräftiger Junge mit seinen 13 Jahren. ⁶⁵² ^{0,52}

Abram: Das hab ich ja auch gedacht. Und darum habe ich Gott gebeten, er möge Ismael bewahren. Aber Sara, stell dir vor, Gott sagt, deine Frau Sara wird einen Sohn zur Welt bringen. Du sollst ihn Isaak nennen. ⁷⁰³ Ihm und seinen Nachkommen gilt meine Zusage für alle Zeiten. ¹²⁴⁰ Auch deine Bitte für Ismael will ich erfüllen. Ich will ihn segnen und ihm zahlreiche Nachkommen schenken. ⁷¹¹ Aber mein Bund gilt für Isaak, den dir Sara geben wird. ⁷¹¹ Über ein Jahr um diese Zeit wird er zur Welt kommen. ¹²¹

Sara: Das ist unmöglich. Das kann ich nicht glauben. ¹²³⁰ ⁷²² ^{1'55" 11'00"}
Sara konnte es kaum glauben, es war wirklich so: Sie bekam einen Sohn, Isaak. Ist das nicht toll.

11. Lied: Für den Herrn ist nichts unmöglich ^{Wie f. Gott sein Zusagen einlös?} ^{7. 48}
Platte "Abraham" ⁹¹² ^{1'40" 12'40"} ¹²³⁰ ¹²³⁰ ²¹²

12. 1. Hirte: He, Rego, hast du eigentlich gemerkt, daß wir dir ein schönes junges Kalb aus deiner Herde geholt haben? ⁹¹⁸

2. Hirte: Nein. Doch, ja, jetzt fällt es mir auf. Das reinrassige, das beste, das ich hatte, das überhaupt keinen Fehler hat. Ja, es stimmt, das ist nicht mehr da. Und wieso holt ihr mir mein bestes Stück weg?

1. Hirte: Nicht ich habe es ausgesucht. Unser Herr Abram tat es. Er war selbst hier. Was meinst du, was bei den Zelten unter den Eichen los ist? ⁹³¹
Wir haben Besuch bekommen. Drei Fremde, ganz vornehme Männer. Sie werden bewirtet, als wären sie Königssöhne. Und vielleicht sind sie es auch. Stell dir vor, 36 Pfund feinstes Mehl hat sich Sara von Hagar geben lassen. Daraus haben sie ganz feinen Rosinenkuchen gemacht. Und der wird wahrscheinlich augenblicklich gegessen. ⁹⁴⁰

2. Hirte: Du sprichst von drei Männern. ⁹⁵² Und wofür ein ganzes Kalb und 36 Pfund Mehl? Ich versteh immer noch nicht.

1. Hirte: Vielleicht haben wir Grund zum feiern. Auf jeden Fall ist jetzt alles aufgetischt: Brot, Kuchen, Butter, Braten, Milch und Abram selber bedient die Gäste. ¹⁰⁰²

2. Hirte: Und was sind das für Gäste, die unser Herr bedient?
1. Hirte: Ich weiß es doch nicht. Auf jeden Fall sind sie unwahrscheinlich vornehm. Stell dir vor, sie haben nach Sara¹⁰³ gefragt. Und weißt du, was sie gesagt haben?
2. Hirte: Wieso soll ich das wissen?
1. Hirte: Einer von ihnen sagte ganz laut, daß wir es alle ganz gut hören konnten: In einem Jahr will ich wieder zu dir kommen. Dann wird Sarai einen Sohn haben.
2. Hirte: Das glaubst du?
1. Hirte: Ich weiß nicht, was ich glauben soll. Auf jeden Fall, Sara¹⁰⁵ glaubt es nicht. Sie lachte leise vor sich hin. Ich hab's genau gesehen. Ich stand gar nicht weit weg von ihr. Und dann hat sie die Männer angelogen. 1036
2. Hirte: Wieso?
1. Hirte: Einer der Männer fragte Abram, warum Sara¹⁰⁵ lacht und warum sie daran zweifelt, daß sie noch ein Kind bekommen wird. Und Sara¹⁰⁵ behauptete dann später steif und fest, sie habe nicht gelacht. Aber ich hab's gesehen. Ich glaub, sie hatte Angst. 1044
2. Hirte: Und warum sollte sie Angst haben?
1. Hirte: Ich glaube, diese Männer, die waren etwas ganz Besonderes. Vielleicht waren es Boten Gottes, Engel. ^{irgendjemand}
2. Hirte: ^{1101/1102} Du, sie kommen auf uns zu. Sie kommen hierher zu uns auf die Höhe.
1. Hirte: Es ist eben der schönste Platz weit und breit. 1102
2. Hirte: Nein, jetzt trennen sie sich. Zwei gehen den Weg nach Sodom runter. Bestimmt besuchen sie Abrams Neffen Lot.
1. Hirte: Still! Abram kommt mit den Fremden hierher. 1112
- Engel: Abram, über die Leute von Sodom und Gomorra sind schwere Klagen zu mir gedrungen. Ihre Schuld schreit zum Himmel. Deshalb will ich jetzt hingehen und mit eigenen Augen sehen, ob sie es tatsächlich so schlimm treiben. 1125
- Abram: Willst du wirklich die ganze Stadt vernichten? Du kannst doch nicht alle Menschen gleich behandeln. Wenn nun 50 Menschen darunter wären, die gut sind, willst du dann die guten mit den bösen sterben lassen? 1136
- Nein, ich weiß, du wirst es nicht tun, du oberster Richter der ganzen Erde. Wenn 50 in der Stadt sind, die vor dir¹¹³⁸ recht sind, dann wirst du die ganze Stadt um ihretwillen verschonen. So bist du doch, so gut, so gerecht. 1152
- Engel: Ja, wenn ich 50 Gerechte in Sodom finde, dann will ich der ganzen Stadt um ihretwillen verzeihen.

- Abram: Ach Herr, ich weiß ja, daß ich dir eigentlich nicht reinreden darf, denn vor dir bin ich nichts als ein armseliger kleiner Mensch. Ein Nichts bin ich vor dir. Und nun habe ich schon angefangen zu reden mit dir. Deshalb komme ich noch einmal vor dich. Wenn nun an den 50 fünf fehlen, ^{noch 5} Herr, was wirst du dann tun? Wirst du die ganze Stadt zerstören?
- Engel: Finde ich darin 45, so will ich die Stadt nicht vernichten. 1229
- Abram: Herr, es könnte ja sein, daß du nur 40 findest.
- Engel: Dann will ich es um der 40 willen nicht tun. 1240
- Abram: O Herr, zürne mir nicht, wenn ich noch einmal anfangen. Es könnte doch aber sein, daß man nur 30 findet, was dann? 1252
- Engel: Wenn ich 30 finde, verschone ich alle.
- Abram: Herr, und wenn es nur 20 sind? 1300
- Engel: Auch dann will ich um dieser 20 Menschen willen die ganze Stadt verschonen. 1305
- Abram: Herr, zürne mir nicht, daß ich noch einmal rede. Aber wenn nur 10 gerechte Menschen in der Stadt sind? ^{Käme mir mir}
- Engel: Dann will ich die ganze Stadt und alle Menschen verschonen. 1323
13. Musik: 6 5544 4'30" 17'10" 0'15" 17'25" 1348
14. Abram: Hier war es, genau hier an dieser Stelle.
- Isaak: Was war genau an dieser Stelle, Vater? 1405
- Abram: Ja, genau hier sahen wir ins Tal. Damals sah alles ganz anders aus. Grüne Wiesen, fruchtbare Felder, Städte mit vielen Menschen in schönen weißen Häusern.
- Isaak: Ich seh jetzt nur Steine, Sand und Felsen und den See mit dem bitteren Wasser.)
- Abram: Vor ungefähr 11 Jahren war es. Ein Jahr bevor du geboren wurdest, Isaak. Da stand Gott der Herr neben mir. ¹⁴³⁰ Er sagte, daß er die Menschen wegen ihrer Bosheit bestrafen müsse. Damals wohnte dein Onkel Lot dort unten. ¹⁴³⁵ Ich dachte an ihn und an die vielen Menschen dort unten. Wenn es 10 gute Menschen in den Dörfern und Städten da unten gegeben hätte, ^{10 gute Menschen} dann wäre es nicht passiert.
- Isaak: Was wäre nicht passiert, Vater?
- Abram: Das furchtbare Gericht. Als die Sonne aufging, geschah es. Ich stand hier. Ich habe alles gesehen. Das Feuer, das vom Himmel kam. Dann der Rauch, der die ganze Ebene ausfüllte. Alle Menschen starben. 1517

- Isaak: Aber Lot, mein Onkel, und meine zwei Cousinen, die leben doch noch.
- Abram: Ja. Nur sie wurden gerettet. Dein Onkel Lot hat es mir später erzählt. ^{15 18}
Zwei Männer waren mit Gott dem Herrn gekommen. Sie gingen von hier aus
ins Tal. Beinahe wären sie von den Leuten in Sodom überfallen worden. ^{15 23}
Lot konnte sie gerade noch rechtzeitig in sein Haus nehmen. Natürlich
wollten sich die Leute von Sodom das nicht gefallen lassen. Sie wollten
die Haustür einschlagen. Aber plötzlich wurden sie alle blind. ^{15 32}
blind
- Isaak: Das hatte Gott gemacht, nicht wahr, Vater?
- Abram: Ja, Gott hat dafür gesorgt, daß dein Onkel und seine beiden Töchter
gerettet wurden. ^{15 40}
- Isaak: Und seine Frau, wurde die nicht gerettet?
- Abram: Es war in der ersten Dämmerung des neuen Tages, so hat mir Lot erzählt.
Sie waren schon ^{etwas} außerhalb der Stadt, da geschah es. Die Erde bebte. ^{15 37}
Schwarze Wolken zogen auf. Und dann kam das Feuer. Die Engel hatten
ihnen gesagt, daß sie niemals zurücksehen sollten. Sie sollten so
schnell wie möglich ins Gebirge flüchten. ^{16 07}
- Isaak: Und seine Frau, was ist mit ihr passiert?
- Abram: Ja, seine Frau, deine Tante, ^{im} blieb stehen und sah sich um.
- Isaak: Und dann?
- Abram: Der feurige Regen holte sie ein. ^{16 15} Sie mußte sterben. Dazu kam aus den
Salzlagern des Bodens das Grundwasser hoch und überschwemmte die ganze
Ebene. ^{16 25} So wurde auch Lots Frau vom Salzwasser überspült. ^{16 27} Sie wurde
zu einer Salzsäule. Sie war Gott ungehorsam gewesen. ^{16 34}
- Isaak: Und die anderen, die vielen anderen, was war mit ihnen?
- Abram: Sie sind alle umgekommen.
- Isaak: Waren sie denn alle so furchtbar böse?
- Abram: Ja, Gott ist heilig. ^{16 42} Ich vergesse nie, wie Gott es mir sagte. Er sagte:
über die Leute von Sodom und Gomorra sind schwere Klagen zu mir
gedrungen. Ihre Schuld schreit zum Himmel, Ja, das sagte er. In Sodom
und Gomorra passierten besonders viele schlimme Dinge. Die Leuten
haben nicht nur Gott verachtet. Sie haben durch ihre Gier sich und
andere kaputt gemacht. Gott kann Unrecht, kann Sünde nicht vertragen.
Er verabscheut Lüge ^{er verabscheut} und alles Böse, und er will, daß die Menschen das
Böse sein lassen. Er möchte, daß es ihnen gut geht. Er will ihnen
helfen und ihr Gott sein. ^{17 18} Aber stell dir vor, Isaak, die Menschen wollten
von Gott nichts wissen. Sie wollten weiterhin das Böse tun. ^{17 25} Darum waren
noch nicht einmal 10 gute Menschen in Sodom und Gomorra. Menschen, die
auf Gott achten ^{den} und seinen Willen tun wollen. Nicht einmal zehn.
Nur Lot und seine zwei Töchter wurden aus dem großen Gericht Gottes
gerettet.

- J
15. Musik: 6 554 4 1756 0'20" 19'10"
16. 1. Hirte: He, Rego, hör mal. Rego, wach auf.
2. Hirte: Was ist denn schon wieder?
1. Hirte: Hörst du das nicht? Es ist Abram, unser Herr. Er hackt Holz.
Ich war grad draußen, ich hab's gesehen. 18'7
2. Hirte: Wieso weckst du mich? Hast du ihn noch nie Holz hacken sehen oben
beim Altar?
1. Hirte: Das ist es ja. Es ist nicht oben beim Altar.
2. Hirte: Ja, und warum nicht?
1. Hirte: Das möchte ich ja auch wissen. Hör mal, Rego, ich sage dir, da
stimmt was nicht. Ich kenne Abram. Ich weiß, wann er aufsteht, und
ich weiß, wann er mit seinem Gott redet. So früh war er ganz selten
auf. 18'8
2. Hirte: Vielleicht will er gar nicht opfern. Vielleicht will er sich nur
ein Feuer machen und braucht heißen Tee für Sara oder seinen Sohn
Isaak. 18'21 Aber du hast recht, da stimmt was nicht. Wir hatten doch genug
Feuerholz kleingehackt.
1. Hirte: Irgend etwas ist anders als sonst. 18'34
2. Hirte: Jetzt kommt er zu uns. Dabei ist es noch fast dunkel. Na, das
gibt wieder einen langen heißen Tag. 18'39
- Abram: Der Friede Gottes sei mit euch. Wir verreisen, und ihr sollt beide
mitkommen. 18'47 Ihr müßt damit rechnen, daß wir einige Tage unterwegs sein
werden. Bitte besorgt genügend Proviant für vier Personen. 18'52
1. Hirte: Mein Herr, erlaubt mir eine Frage: Was geschieht mit unseren Herden,
mit unseren Zelten? Sollen wir ohne sie weiterziehen?
- Abram: Die Zelte, die Herden bleiben hier. Ich denke, daß wir in rund einer
Woche wieder zurück sein werden. Ich werde jetzt Isaak wecken. Er
wird mitkommen. 19'13
(Schritte verklingen)
1. Hirte: Er spaltete selber das Holz.
2. Hirte: Und belädt selber seinen Packesel.
1. Hirte: Ich sag dir, da stimmt was nicht. 19'15
2. Hirte: Ist doch egal. Los, auf! Proviant für vier Personen für mehrere Tage.
Hast du nicht gehört, was dein Herr sagte?
1. Hirte: Gehört hab ich's wohl. Aber ich versteh das nicht. Er hätte uns doch
nach einem Opferlamm fragen müssen. 19'26
2. Hirte: Ich dachte schon, ich hätte schon wieder eins meiner besten Lämmer
hergeben müssen. Anscheinend will er doch kein Opfer bringen. Nur,
wozu braucht er das Holz? 19'35

X

1. Hirte: Ob Gott ihm einen neuen Auftrag gegeben hat? Ach, was soll's!
Komm, ~~los an die Arbeit!~~ 1942 2'20" 21'30"

laß mich am die Arbeit gehen

17. Schritte von mehreren Personen

Abram: (zu sich) Ich verstehe meinen Herrn nicht mehr. "Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, und geh mit ihm in das Land Moria zu einem Berg, den ich dir noch zeigen werde. Und dort opfere deinen Sohn zum Brandopfer." Herr, mein Gott, ich versteh dich nicht. Isaak, den Sohn, den du mir gegeben hast, Isaak soll ich dir als Opfer bringen, ihn selber töten auf dem Altar? O Gott, du kannst alles haben. Alles. Meine ganzen Herden. Nur laß mir Isaak. Warum hast du mir einen Sohn geschenkt, wenn ich ihn töten soll? Ich kann es doch gar nicht. Ich kann ihn nicht töten. Ich hab ihn so lieb. Er ist doch der verheißene Sohn. Auf ihn haben wir so lange gewartet. Du hast gesagt: "Mein Bund gilt für Isaak. Seine Nachkommen sollen das Land erben. Sie werden so zahlreich sein wie der Staub auf der Erde und wie die Sterne am Himmel, unzählbar." Aber du hast es gesagt: "Nimm Isaak, deinen Sohn, deinen einzigen, und opfere ihn." Ich verstehe dich nicht, aber ich vertraue dir. Ja, ich vertraue dir. Ich weiß, daß du ihn wieder lebendig machen kannst. Darum will ich gehorchen und will es tun. Bitte gib mir Kraft.

mir verloben.

das kommt dir nicht

ich doch nicht

2112

2116

du kommst ihn wieder

2132

2'00" 23'30"

18. Musik: 6 5 5 5 2

2148

0'15" 23'45"

19. 1. Hirte: He Rego, schau dich mal um. Fällt dir was auf?

2. Hirte: Nee, wieso?

1. Hirte: Kennst du die Berge da hinten nicht wieder? Na also! 2207

2. Hirte: Klar, jetzt weiß ich, wir waren schon mal hier. 2209

1. Hirte: Schon zweimal. Und da drüben, da auf dem Hügel, da haben wir doch mit den Königen verhandelt, als wir Lot und die ganzen Leute von Sodom befreit haben. Weißt du noch? 2211

2. Hirte: Und ob! Ich seh noch unseren Herrn vor mir, wie er sich vor dem König von Salem hinkniete und ihm eine gar nicht so geringe Menge Geld gab. 2221

1. Hirte: Ja, hier in der Nähe hat der König von Salem sein Reich.

2. Hirte: Da kommt Abram.

Abram: Wir bleiben erst mal hier. Ihr könnt euch dort bei dem Baum ausruhen. Isaak und ich werden dort auf den Berg steigen und Gott ein Opfer bringen. Ihr beide bleibt mit dem Lasttier hier. 2236

1. Hirte: Ja, Herr. 2239

Abram: Isaak, mein Sohn, nimm das Holz für das Brandopfer. Ich trage das Feuer und das Messer.

Isaak: Ja, Vater.

Abram: Wenn wir Gott unser Opfer gebra-cht haben, werden wir wieder zu euch zurückkehren. *2255*

(Schritte, leiser werdend)

1. Hirte: Hast du was gemerkt? Sie gehen ohne Opferlamm.

2. Hirte: Woher sollten sie auch eins nehmen? *2301*

1. Hirte: Weißt du, was das bedeutet? Sag mal, weißt du das nicht?

2. Hirte: Ich weiß, was du denkst. Du denkst, Abram wird seinen Sohn Isaak Gott opfern.

1. Hirte: Ja, aber ich versteh das nicht. Dann hat er doch keinen Erben mehr. Und wenn er's tut, dann kommt er doch allein zurück. Und er hat gesagt: "Dann werden wir wieder zurückkommen."

2. Hirte: Ist doch egal. Ringsum werden Kinder den Göttern geopfert. Alle tun das hier in diesem Land.

1. Hirte: Aber bei Abram ist es anders. Er hat keine Götter, er hat einen Gott, den man nicht sieht. Und doch vertraut er ihm. Weißt du, was ich glaube? Es ist ein Gott, der ihn auf die Probe stellen will.

2. Hirte: Und du meinst, er wird Isaak nicht töten? *2357*

1. Hirte: Ich weiß es nicht. Ich weiß es wirklich nicht. 1'45" 25'30"

20. Lied: Deinen Sohn mußt du geben, wie groß auch die Not, deinen Sohn soll sterben als Opfer für Gott.

Vertrau auf Gott, Abraham vertrau auf Gott. *Von* *2355*
24.72 0'15" 25'45"

21. Abram: *2557* Mein Gott, du mein Herr, ich lobe dich. Ich preise deinen Namen.

Du hast mir ^{*2563*}meinen Sohn wiedergeschenkt. Ich kann es immer noch nicht fassen. Als ich den Berg hinaufstieg, wußte ich nicht ein noch aus. Mein Sohn Isaak fragte mich: "Mein Vater, hier ist Feuer und Holz. Wo aber ist das Schaf zum Brandopfer?" ^{*2570*}Ich sagte ihm: "Gott wird für ein Opferlamm sorgen." Und du, Gott, hast es getan.

Ja, ich baute den Altar und legte das Holz darauf und fesselte meinen Sohn Isaak und legte ihn auf das Holz. Ich nahm das Messer und wollte ihn töten, denn du hast es so befohlen. ^{*2576*}Und da geschah es.

Zweimal hast du mich gerufen, zweimal: "Abram, Abram!" Dann kam dein Befehl: "Halt ein! Tu dem Jungen kein Leid an! Du hast meinen Gehorsam ^{*2596*}erkannt." Ja, ich war bereit, meinen Sohn dir zu opfern. Und dann sah ich das Schaf. ^{*2596*}Im Gestrüpp hatte es sich verfangen. *2596* - 11 -

Dieses Schaf opferte ich dir anstelle meines Sohnes Isaak.
 Du, Herr, hast vorgesorgt. Ja, ich weiß jetzt, daß du mich liebst.
 Ich preise deine Liebe, dein Erbarmen. Ich lobe dich, ich bete dich
 an. 2605 1'10" 26'55"

22. Lied: Eine schwierige Prüfung für dich, Abraham, doch Gott schickt zur
 Rettung ein junges Opferlamm. Vertrau auf Gott. 2641 2643
2m. Min. 2701
 2) Jesus starb einst am Kreuz für unsere Sünd, und durch dieses
 Opfer gerettet wir sind. Vertrau auf Gott. 2'00" 28'55" 2742

23. Absage: 2743 Gott hatte ein Schaf für Isaak besorgt. Dieses Schaf hand Abram
 auf den Altar, und nun floß das Blut dieses Tieres, nicht das Blut
 seines Sohnes. Gott hatte vorgesorgt. Und darum nannte Abram diesen
 Ort: Der Herr sorgt vor. ²⁸¹¹ Gar nicht weit weg wurde später der Tempel
 Salomos gebaut. Jeden Tag wurden Tiere zur Ehre Gottes geopfert.
 Und dann geschah es noch einmal, daß ein Vater seinen Sohn, den einzi-
 gen, den er lieb hatte, opferte. ²⁸¹⁵ Aber für ihn wurde kein Lamm ge-
 funden. Dieser Sohn mußte wirklich sterben, Gottes Sohn, Jesus
 Christus. ²⁸²² Gott hat ihn nicht geschont, sondern für uns alle, für
 mich und für dich, dahingegeben. ²¹²² Er trug die Strafe für unsere
 Sünde, die Sünden der ganzen Welt. ²⁸²⁴ Er war das Lamm, das der Welt
 Sünde hinwegnimmt, unser Heiland. ²⁸²⁵ Und jeder, der sich ihm anvertraut,
 erkennt erstaunt, wie sehr Gott uns liebt. Er liebt uns so, daß er
 seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der sich ihm anvertraut,
 nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. 2850 MA 29 45
 Wenn wir uns in der Sendung des Evangeliums-Rundfunks von euch, ihr
 Jungen u-nd Mädchen, verabschieden, dann tun wir das mit einem
 Vorschlag: Wie wär's, wenn du gleich im Anschluß an diese Sendung mit
 Gott sprichst und ihm von ganzem Herzen für seine große Liebe dankst?
 Auf Wiederhören. 0'45" 29'40"

24. Nachspann: 0'20" 30'00"